

Protokoll der Sitzung des Preisgerichts - Wettbewerbsstufe 1

Sitzungsprotokoll

Termin: Dienstag, 16. 10. 2018
Ort: Bildungscampus Attemsgasse, 1220 Wien
Anwesend: Mitglieder des Preisgerichts:
FachpreisrichterInnen:
Arch. Univ.-Prof. ETHZ DI Dietmar Eberle, Vorsitzender des Preisgerichts
DIⁱⁿ Karin Schwarz-Viechtbauer (ÖISS)
(Ersatz: DIⁱⁿ Brigitte Rabl, ÖISS)
DI Franz Kobermaier (MA 19), Schriftführung
(Ersatz: DIⁱⁿ Annegret Geßner, MA 19)
DIⁱⁿ Ute Schaller (MD BD - KSI)
DI Tobias Baldauf, stv. Vorsitzender des Preisgerichts

SachpreisrichterInnen:
DI Werner Schuster, MBA (MD BD - KSI)
Mag.^a Daniela Cochlár (MA 10)
Ing. Michael Habitzl (MA 34)
Mag. Robert Oppenauer (MA 56)
(Ersatz: DIⁱⁿ Elfriede Heinrich, MA 56)

BeraterInnen:
DIⁱⁿ Daniela Meyer (MA 19)
Gerald Ollinger (MA 56)
Mag.^a Andrea Scheucher, B.Sc. (MA 34, bis 10:30 Uhr)
Ing. Jörg Müller (MA 34, bis 15:45 Uhr)
Ing. Thomas Poisinger (MA 56)
Sabine Mayerhofer (MA 10)
DI Roman Rad (MA 21)
Ing. Gerhard Berger (MD BD - KSI)
Corinna Straka (SSR, ab 11:45 Uhr)
Katharina Krammer (BV 11)

Beginn der Sitzung: 9:10 Uhr

Prof. Eberle begrüßt die Anwesenden und führt nach einer kurzen Vorstellungsrunde in den Sitzungsablauf ein. Das Preisgericht ist vollzählig anwesend und damit beschlussfähig. Kein Mitglied des Preisgerichts erklärt sich für befangen. Es wird auf die Verschwiegenheitspflicht im gesamten Verlauf des Verfahrens hingewiesen. Es folgt ein erster informativer Rundgang bis 10:15 Uhr, danach der allgemeine Bericht der Vorprüfung. Der Vorsitzende des Preisgerichts spricht einzelne wesentliche Bedingungen des Grundstücks und der Situierung der Baukörper an. Auch der Umgang mit den über das Grundstück führenden Leitungen wird diskutiert, wobei über die zwischenzeitlich stattgefundene Abstimmung innerhalb der Stadt Wien in Bezug auf die Überbauung des Sammelkanals informiert wird. Der Sammelkanal kann überbaut werden, wobei die Zufahrt zu den Schächten zu gewährleisten ist. Die Einstiegsschächte können bei Bedarf auch verlegt werden. Die Fernwärmeschächte sind jedenfalls von Bebauung freizuhalten. Im ersten Informationsrundgang soll auch auf den Ausdruck des Objekts in der Landschaft geachtet werden, in wie weit die Landschaft eingebunden wird bzw. die Ausbildung des Baukörpers für einen Bildungsbau angemessen ist.

Der erste Informationsrundgang mit Begleitung durch die Vorprüfung beginnt um 10:30 Uhr. Es werden die Grundzüge der 33 eingereichten Projekte erläutert und einzelne Aspekte der städtebaulichen Lösungsansätze, des Umgangs mit den Freiräumen sowie auch der inneren Funktionszusammenhänge diskutiert. In der Auseinandersetzung mit der Organisation der Grundrisse wird deutlich, dass die Situierung der Kleinkindergruppen häufig isoliert bzw. funktionell inadäquat erfolgt und die in der Auslobung definierten Vorgaben hinsichtlich Erschließung und räumlicher Organisation nicht beachtet werden.

Mittagspause: 12:15 - 13:15 Uhr

Der erste Informationsrundgang endet um 14:25 Uhr.

Nach einer Pause von 15 Minuten folgt der erste Wertungsdurchgang, in dem Projekte nur einstimmig ausgeschieden werden. Der Rundgang wird in gestürzter Reihenfolge der Projekte durchgeführt und liefert folgendes Ergebnis: Einstimmig ausgeschieden werden die Projekte mit den Nummer 05, 12, 13,16, 17, 19, 22, 24, 25, 29, 32 und 33. Es verbleiben somit die folgenden 21 Projekte mit zumindest einer Befürwortung in der Wertung: Nr. 01, 02, 03, 04, 06, 07, 08, 09, 10, 11, 14, 15, 18, 20, 21, 23, 26, 27, 28, 30 und 31.

Es folgt unmittelbar anschließend der zweite Wertungsdurchgang ab 14:45 Uhr. Die verbliebenen Projekte werden in Bezug auf die in der Auslobung definierten Beurteilungskriterien diskutiert und beurteilt. Die städtebaulichen Qualitäten werden vor allem in der Situierung der Baukörper auf dem Grundstück und der Raumbildung durch die Struktur der Baukörper besprochen. Der Umgang mit der Topographie sowie die spezifische Gestaltung der Außenräume werden analysiert. In der Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms werden primär die Struktur der Bildungsbereiche, deren Situierung, interner Zusammenhang und Außenbezug diskutiert. Im Detail werden auch die Anordnung und Organisation der Anlieferung sowie die extern nutzbaren Funktionen besprochen. Im zweiten Wertungsrundgang, der um 15:40 Uhr endet, werden die beurteilten Projekte mit folgenden Abstimmungsergebnissen (einfache Mehrheit) weitergeführt oder ausgeschieden:

Projekt Nr.	Verbleib in der Wertung	ausgeschieden
01	7:2	
02		2:7
03		2:7
04	5:4	
06	6:3	
07	9:0	
08		3:6
09		2:7
10	8:1	
11		3:6
14	7:2	
15		1:8
18		2:7
20		1:8
21		3:6
23	9:0	
26		1:8
27		3:6
28		2:7
30		2:7
31		0:9

Pause bis 15:55 Uhr.

Im folgenden Kontrollrundgang werden drei Rückholanträge gestellt, und zwar für die Projekte 08, 21 und 30. Diese drei Projekte werden nochmals anhand der Pläne und Modelle eingehend diskutiert. Es folgt die Abstimmung des Preisgerichts zu Projekt 30, dessen Rückholung mit 1:8 Stimmen mehrheitlich abgelehnt wird. Die Modelle der Projekte 08 und 21 werden in einer vergleichenden Diskussion den sieben in der Wertung verbliebenen Projekten gegenüber gestellt. Nach intensiver Diskussion der Projekte werden die Rückholanträge der Projekte 08 und 21 mit je 4:5 Stimmen abgelehnt.

Somit werden die sieben in der Wertung verblieben Projekte für die zweite Stufe des Wettbewerbs nominiert: Projekte Nr. 01, 04, 06, 07, 10, 14 und 23.

Allgemeine Empfehlungen zur Überarbeitung:

A Zu den Bestimmungen der Auslobung:

1. Es wird darauf hingewiesen, dass die Bedingungen der Auslobung vollinhaltlich umzusetzen sind.
2. Es wird empfohlen, den Landschaftsarchitekten, der als Mitglied des GP-Teams in der 2. Wettbewerbsstufe zu benennen ist, möglichst umgehend in die Weiterbearbeitung des Projektes in der 2. Wettbewerbsstufe einzubinden.
3. Im Zusammenhang mit den Funktionszuordnungen wird auf die Detailausführungen in der Auslobung sowie im Raum- und Funktionsprogramm (RFP) verwiesen.

B Zur Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

4. Die besonderen Rahmenbedingungen der Biber 1, 2 und 3 sind zu beachten: Ebenerdigkeit der Zugänge und direkte Anbindung der jeweils zugehörigen Freiräume zu Biber 1 bzw. den Sonderpädagogischen Bildungsräumen von Biber 2 und 3. Insbesondere sollen Biber nicht von anderen isoliert werden.
5. Das RFP ist vollinhaltlich inkl. der notwendigen Technikflächen nachzuweisen. Die Flächenangaben des RFP sollen möglichst genau eingehalten und das Verhältnis NF:BGF bis zu einem maximalen Verhältniswert von 1:1,55 optimiert werden.
6. Die Multifunktionsflächen sind als Aufenthaltsbereiche für die Kinder zu verstehen, in denen unterschiedliche Aktivitäten ermöglicht werden sollen.
7. Eine räumliche Nähe zwischen KKG und Anlieferung ist nicht erwünscht, wenn dadurch funktionelle Überschneidungen bzw. eine Beeinträchtigung des Freiraums entsteht.
8. Alle Aufenthaltsräume auf allen Ebenen müssen eine entsprechende Atmosphäre und Raumqualität aufweisen.

C Zu den Freiräumen:

9. Die Vorgaben hinsichtlich der Lage der Ein-, Aus- und Zufahrten sind zu beachten.
10. Außenbereiche für Kinder dürfen nicht im Norden an der Haidestraße situiert werden. (Schotterwerk gegenüber)
11. Kein Biber (auch nicht Biber 1) soll einen separierten Bewegungs- und Spielbereich ohne Bezug zu weiteren Bewegungs- und Spielbereichen haben.

D Zur Darstellung der Projekte bzw. zum Nachweis funktioneller und technischer Vorgaben:

12. Die Fassaden sind im Detail inkl. Beschattungselementen und notwendiger Absturzsicherungen darzustellen. Technische Aufbauten auf Dächern sind darzustellen.
13. Geschoßhöhen und Wandaufbauten sind realistisch zu dimensionieren und darzustellen. Die Geschoßhöhe ist abhängig vom haustechnischen Konzept: eine Geschoßhöhe in Regelgeschoßen mit Bildungsbereichen unter 3,75 m erscheint erfahrungsgemäß nicht ausreichend. Bei Unterschreitung einer Geschoßhöhe von 4,0 m ist die Lösung der Haustechnikführung zu begründen.
14. Der Glasanteil an den Fassaden ist im Verhältnis zur zu belichtenden Grundrissfläche zu optimieren.

15. Die Konstruktionsfläche ist mit einer Außenwandstärke von mind. 45 cm darzustellen und in den Flächenbilanzen zu berücksichtigen. Beim Turnsaal, dem Gymnastiksaal und dem Bewegungsraum ist eine Wandverkleidung mit einer Aufbautiefe von ca. 30 cm zu berücksichtigen.
16. Bei Überbauung des Sammelkanals ist dieser in einem Kollektorgang zu fassen und entsprechend darzustellen.

E. Zur Wirtschaftlichkeit der Projekte:

17. Das in der Auslobung genannte Kostenziel ist einzuhalten.

Der Vorsitzende dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts sowie dem Team der Berater und der Vorprüfung für die konstruktive Zusammenarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 17:10 Uhr
(Protokoll: Hellmayr)

Protokoll der Sitzung des Preisgerichts - Wettbewerbsstufe 2

Sitzungsprotokoll

Termin: Donnerstag, 24. 01. 2019
Ort: Bildungscampus Attemsgasse, 1220 Wien
Anwesend: Mitglieder des Preisgerichts:
FachpreisrichterInnen:
Arch. Univ.-Prof. ETHZ DI Dietmar Eberle, Vorsitzender des Preisgerichts
DIⁱⁿ Karin Schwarz-Viechtbauer (ÖISS)
DI Franz Kobermaier (MA 19), Schriftführung
(Ersatz: DIⁱⁿ Annegret Geßner, MA 19)
DIⁱⁿ Ute Schaller (MD BD - KSI)
Prof. Arch. DIⁱⁿ Maria Auböck, stv. Vorsitzende des Preisgerichts

SachpreisrichterInnen:
DI Werner Schuster, MBA (MD BD - KSI)
Mag.^a Daniela Cochlar (MA 10, bis 10:23 Uhr)
(Ersatz: Dr.ⁱⁿ Eva Reznicek, MA 10, ab 10:00 Uhr)
Ing. Michael Habitzl (MA 34)
Mag. Robert Oppenauer (MA 56)
(Ersatz: DIⁱⁿ Elfriede Heinrich, MA 56)

BeraterInnen:
DIⁱⁿ Daniela Meyer (MA 19)
Gerald Ollinger (MA 56)
Stefan Rauscher (MA 56)
Mag.^a Andrea Scheucher, B.Sc. (MA 34)
Ing. Jörg Müller (MA 34, bis 12:25 Uhr)
Sabine Mayerhofer (MA 10)
DI Roman Rad (MA 21)
Ing. Gerhard Berger (MD BD - KSI)
Corinna Straka (Bildungsdirektion für Wien)
Katharina Krammer (BV 11)
Thomas Kreitmayer, MSc (MA 20)
Bianca Ion, MRes, Bsc (Ernst&Young)

Beginn der Sitzung: 9:10 Uhr

Der Vorsitzende des Preisgerichts begrüßt die Anwesenden und erläutert den Ablauf der Sitzung bzw. stellt die Beschlussfähigkeit und Unbefangenheit des Preisgerichts fest. Er weist die SitzungsteilnehmerInnen auf die Verschwiegenheitspflicht hin. Anschließend erläutert die Vorprüfung den Aufbau des Vorprüfberichts. Es folgt ein informeller Rundgang, in dem sich die Mitglieder des Preisgerichts unterstützt durch das Team der Vorprüfung mit den Projektüberarbeitungen vertraut machen. Nach diesem Rundgang folgt eine kurze Diskussion zum äußeren Erscheinungsbild der Gebäude, das nicht zuletzt durch die notwendigen Absturzsicherungen beeinflusst wird, die grundsätzlichen Anforderungen an den Bauplatz und die Energiekonzepte der Projekte.

Frau Mag.^a Cochlar verlässt um 10:23 Uhr die Sitzung und übergibt ihr Stimmrecht an Frau Dr.ⁱⁿ Reznicek.

Es folgt der erste Informationsrundgang mit der Vorprüfung. Anhand der Modelle und Pläne werden die wesentlichen Entwurfsaspekte im Vergleich zwischen Erstentwurf und Überarbeitung erläutert. Das Preisgericht diskutiert die Entwurfsansätze, insbesondere die städtebauliche Konzeption, die interne Struktur mit der Anordnung der Bildungsbereiche und die Qualitäten der Freiräume. Der Rundgang endet um 12:00 Uhr.

Nach der Mittagspause beschließt das Preisgericht eine geänderte Aufteilung der Anerkennungspreise und Aufwandsentschädigungen. Die Auslobung weist drei Anerkennungspreise mit insgesamt 27.300,00 € aus; bis zu zwei weitere, nicht prämierte Projekte erhalten 7.000,00 € Aufwandsentschädigung. Die Summe daraus, also 41.300,00 €, wird nach einstimmigem Beschluss des Preisgerichts auf vier Anerkennungspreise à 10.325,00 € aufgeteilt. Aufwandsentschädigungen werden somit keine vergeben. Aus dieser Entscheidung resultiert, dass im folgenden ersten Wertungsrundgang entschieden wird, welche der sieben Projekte in die Preisränge nominiert werden sollen.

Es folgen zwei Wertungsdurchgänge; der erste, in dem die Nominierung der Projekte in die Preisränge oder als Anerkennungen festgelegt wird, der zweite, in dem die Entscheidung argumentiert und allenfalls modifiziert wird. Der erste und zweite Wertungsdurchgang dauern von 13:27 bis 14:25 Uhr. Die Abstimmung der Projekte für eine Nominierung in die Preisränge im ersten Wertungsrundgang, in dem Projekte mit zumindest einer Stimme weiter in der Wertung verbleiben, lautet:

Projekt	Abstimmung	
01	0:9	Anerkennung
04	2:7	
06	0:9	Anerkennung
07	8:1	
10	3:6	
14	5:4	
23	8:1	

Im zweiten Wertungsdurchgang wird mit einfacher Mehrheit abgestimmt. Es werden die Projekte, die zumindest eine positive Befürwortung erhalten haben, eingehend diskutiert und neuerlich abgestimmt. Es sind dies die Projekte 04, 07, 10, 14 und 23. Das Abstimmungsergebnis des zweiten Wertungsdurchgangs lautet wie folgt:

Projekt	Abstimmung	
04	2:7	Anerkennung
07	8:1	Preisrang
10	3:6	Anerkennung
14	5:4	Preisrang
23	7:2	Preisrang

Nach Abschluss des zweiten Wertungsrundgangs stellt der Vorsitzende des Preisgerichts den Antrag, das Projekt 14 mit dem 3. Preis auszuzeichnen. Über den Antrag wird vorerst nicht abgestimmt. In einer weiteren Prüfungsphase bis 15:00 Uhr werden vielmehr die in die engere Wahl genommenen Projekte nochmals diskutiert. Anschließend wird festgestellt, dass es keinen Rückholantrag in die Preisränge gibt. Es wird der bereits gestellte Antrag einstimmig abgestimmt, dem Projekt 14 den 3. Preis zuzuerkennen.

Die beiden verbliebenen Projekte 07 und 23 werden nochmals vergleichend diskutiert. Neben den Aspekten der Beurteilung zur städtebaulichen, architektonischen und funktionellen Qualität werden vor allem die Wirtschaftlichkeit und Energieeffizienz der beiden Projekte verglichen. In Bezug auf den Überarbeitungsbedarf werden die einzelnen Funktionsbereiche angesprochen. Bei beiden Projekten besteht ein gewisser Bedarf, die innere Struktur der Biber hinsichtlich Raumanordnung und Belichtung zu überarbeiten. Bei Projekt 23 besteht darüber hinaus der Bedarf, Funktionsbereiche geändert anzuordnen.

Um 15:23 Uhr wird nach Antrag durch den Vorsitzenden des Preisgerichts über die Zuerkennung des 1. Preises abgestimmt. Der Antrag, Projekt 23 mit dem 1. Preis zu prämiieren, wird mit 2:7 Stimmen abgelehnt. Der Antrag, Projekt 07 mit dem 1. Preis zu prämiieren, wird mit 7:2 Stimmen angenommen. Das Ergebnis des Wettbewerbs lautet daher wie folgt:

1. Preis Projekt 07

2. Preis Projekt 23

3. Preis Projekt 14

Anerkennungspreise erhalten die Projekte 01, 04, 06 und 10.

Preisgericht und BeraterInnen bereiten die Empfehlungen zur Überarbeitung des Preisträgerprojektes vor, differenziert nach städtebaulichen und architektonischen, funktionellen und wirtschaftlichen Kriterien. Im Zuge der Diskussion der Überarbeitungsempfehlungen wird seitens der Bezirksvertreterin der Wunsch nach mehr PKW-Stellplätzen geäußert.

Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung des Projektes 07:

- Die Jury empfiehlt die Überarbeitung und Präzisierung der vorgeschlagenen Fassaden.
- Die Anordnung der Bildungsräume in den Bibern ist so zu optimieren, dass ein guter Bezug aller Bildungsräume zur Mufu und zu den anderen Bildungsräumen des Bibers gegeben ist. Dabei ist auf eine optimierte Belichtung der Mufu zu achten. Die Mufu-Flächen sollen möglichst gleichwertig allen Bildungsräumen zugeordnet sein. Die Anordnung der Teamräume und der zugehörigen Teeküchen ist zu überprüfen.
- Die Anordnung der Räume des Küchenbereichs ist zu optimieren.
- Es ist zu prüfen, ob der Zugang für externe Sportvereine effizienter gewährleistet werden kann.
- Die Verglasung (Atrium und bodentiefe Pfosten-Riegel-Konstruktion) ist im Hinblick auf ihre Wirtschaftlichkeit zu überarbeiten.
- Der Flächenkennwert NF:BGFa ist zu optimieren.
- Die Systematik der Zwischenwände ist in Abstimmung mit der AG zu planen.
- Da der Kanal teilweise überschüttet ist, ist die Zufahrt zu den Schächten inkl. eventueller Schachtverlegungen zu prüfen und mit Wien Kanal abzustimmen.
- Im Sinne optimierter Lebenszykluskosten wird empfohlen, die thermische Energieversorgung auf eine zentrale Quelle zu reduzieren, die durch entsprechende technische Lösungen in einem reversiblen Betrieb zur ganzjährigen Konditionierung (Heizen & Kühlen) genutzt werden kann.
Eine Nutzung des Grundwassers zur Kühlung des Gebäudes wäre rechtlich zu prüfen, da insbesondere in der warmen Jahreszeit bereits kritische (hohe) Temperaturen im Grundwasserkörper erreicht werden.
- Die Nutzbarkeit aller Freiflächen (auch der „Landungsbrücken“) muss gewährleistet sein. Dabei sind Sicherheitsaspekte (Absturzsicherung und Einfriedung) zu beachten.
Die Spielmöglichkeiten an und in den dreieckigen schrägen „Fingern“ sollen für die Nutzung der Biber ausgeweitet werden und die vorgesehenen notwendigen Sicherheitselemente wie Bepflanzung und Zaunführung dafür überarbeitet werden.
- Die derzeit parallel zum Gehsteig im Westen verlaufenden Zaunführungen für den exklusiven und den mehrfach genutzten Bereich wären zu überdenken. Für die Zaungestaltung sind ansprechende und funktionale brauchbare Lösungen zu finden, die weiterhin die Treppenaufgänge dem exklusiven Bereich zuordnen.

Im Anschluss werden die Verfasserbriefe in gestürzter Reihenfolge geöffnet und die Anonymität der Verfasser aufgehoben. Abschließend dankt der Vorsitzende des Preisgerichts allen TeilnehmerInnen der Sitzung für die gute Zusammenarbeit und verständigt das erfolgreiche Team der ersten Preisträgerin.

Ende der Sitzung: 17:00 Uhr
(Protokoll: Hellmayr)

Projektbeschreibungen:

Projekt 01:

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Das Projekt reagiert auf die städtebauliche Konfiguration an der Rappachgasse mit einem kompakten Baukörper, der zentral auf dem Grundstück platziert wird und mit der Verschwenkung des Baukörpers nach Süden hin auf den Verlauf der Rappachgasse Bezug nimmt. Die Situierung des Bauwerks ermöglicht die Ausbildung eines klar umrissenen Vorplatzes mit zentraler Eingangssituation. Aus städtebaulicher Hinsicht wird auch die Orientierung des um 90° gedrehten Turnsaals und der Anlieferung zur Haidestraße als richtig anerkannt.

Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts im Innen- und Außenraum:

Die Bildungsbereiche werden durch das Preisgericht grundsätzlich positiv besprochen. Durch die Überarbeitung des Projekts werden deutliche Verbesserungen insbesondere in der Organisation der Multifunktionsflächen erreicht. Generell entspricht die Anordnung der Funktionsbereiche den grundlegenden Festlegungen des pädagogischen Konzepts.

Die Zuordnung der Bewegungs- und Spielbereiche entspricht den Anforderungen. Es wird vor allem ein sehr großer exklusiver Spielbereich gestaltet. Kritisch beurteilt wird der hohe Anteil an befestigter Fläche.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Die Struktur der Fassaden wird kritisch beurteilt. Insbesondere die Geländer sind in der dargestellten Form nicht realisierbar und würden nach entsprechender Anpassung an die gesetzlichen Bestimmungen das äußere Erscheinungsbild des Campus ungünstig beeinflussen. Der Umgang mit dem Baumbestand wird kritisch diskutiert. Vor allem an der Rappachgasse wird aufgrund der großen versiegelten Fläche des Vorplatzes ein wesentlicher Teil des Bestandes entfallen, aber auch die Gestaltung der sonstigen Freibereiche lässt erwarten, dass ein hohes Ausmaß an Ersatzpflanzungen durchzuführen wäre.

Die innere Erschließung wird ausgehend von der zentralen Eingangshalle mit kurzen Wegen bewältigt. Mit einer Haupttreppe und einem Aufzug ist die vertikale Erschließung allerdings hinsichtlich der Bewältigung der Personenströme in Frage zu stellen. Das Prinzip der Eingangshalle wird im wesentlichen in den Obergeschoßen beibehalten, was großzügige Verteilerzonen auf den einzelnen Ebenen erzeugt, aber hinsichtlich der Flächenbilanz des Projekts nachteilig wirkt.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Das viergeschoßige Gebäude weist eine sehr großzügige Erschließungsfläche aus, die sich vor allem aus der Konzeption des Stiegenhauses ergibt. Die daraus resultierenden hohen BGF-Werte ergeben bei Geschoßhöhen von 4,25 bis 4,75m eine entsprechend hohe Kubatur, die das Bauwerk als unwirtschaftlich erscheinen lässt. Das vorgeschlagene Energiekonzept wird grundsätzlich positiv beurteilt. Fraglich ist, ob die Maßnahmen zur Vermeidung sommerlicher Überwärmung ausreichend sind bzw. wie effizient die Tageslichtnutzung erfolgen kann.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Vorgaben hinsichtlich des Verkehrs und der Anlieferung sind im wesentlichen eingehalten. Die Anlieferung erfolgt mit geringem Aufwand direkt an der Haidestraße in den anschließenden Küchenbereich. Ungünstig ist die Lage des Müllraums, der für die Entsorgung nur über den Vorplatz erreichbar ist. Der Sammelkanal ist über eine weite Strecke überbaut, wobei die Zufahrt zu den Schächten, die im Detail nicht dargestellt werden, sowie die Erhaltung und Erneuerung kritisch gesehen werden.

Projekt 04:

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Mit der Konfiguration des Baukörpers ist das Projekt darauf bedacht, die Außenräume zu formulieren und auf die jeweiligen Gegebenheiten der Umgebung adäquat zu reagieren. Ausgehend von einem klar gefassten Vorplatz an der Kreuzung Rappachgasse/Haidestraße werden mit den Seitentrakten die Straßenräume definiert. Während die Bezugnahme auf die Straßenzüge, noch verstärkt durch die Überarbeitung des Baukörpers an der Haidestraße, vom Preisgericht positiv hervorgehoben werden, erscheint die Platzausbildung, die eine sehr strikte Abgrenzung des Raums mit harten Kanten anstrebt, für den konkreten Ort nicht schlüssig und in Bezug auf die Nutzbarkeit des Platzes einschränkend. Auch resultiert aus der flügelartigen Spreizung der Haupttrakte eine starke Orientierung des Gebäudes auf der Gartenseite zum Bahndamm hin, was durch das Preisgericht in städtebaulicher Hinsicht in Frage stellt. Die Grünraumverbindung im Bereich der Rappachgasse wird aufgrund der Positionierung des Gebäudes und der Anlieferung eingengt.

Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts im Innen- und Außenraum:

Die pädagogischen Vorgaben werden im Wesentlichen umgesetzt. Vor allem die Anordnung der Bildungsbereiche im EG zeigen hohe Qualität und ermöglichen insbesondere den Austausch und die Kommunikation zwischen den Bibern. Auch das Angebot an differenziert nutzbaren Freiräumen wird positiv beurteilt. Das Preisgericht hebt dabei die Gestaltung der mehrfach genutzten Bewegungs- und Spielbereiche hervor, aber auch die offenen Höfe und die zentrale Terrasse entsprechen den pädagogischen Vorgaben der Auslobung.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Das räumliche Konzept wird überwiegend positiv beurteilt. Vor allem die Strukturierung der Biber mit einer überlegten Anordnung der Multifunktionsflächen zeigt eine hohe innenräumliche Qualität. Großzügige Erschließungsflächen stellen ein zusätzliches Angebot für Begegnung und Kommunikation dar. Durch die Reduktion auf drei Geschoße wird die Orientierung im Gebäude, aber auch der Bezug auf die zugeordneten Außenräume markant verbessert.

In der Gestaltung der Außenräume findet ansatzweise eine Auseinandersetzung mit der Topographie des Bauplatzes statt. Der Umgang mit dem Baumbestand wird in Frage gestellt. Die Anordnung der einzelnen räumlichen Elemente wirkt weniger verbindend, jedoch stellt das Konzept ein sehr großzügiges Freiraumangebot sicher.

In der Gestaltung der Fassaden werden die langen Fluchtbalkone kritisch besprochen. Die Brüstungen wären den gesetzlichen Vorgaben entsprechend abzuändern und hätten damit entsprechende Auswirkungen auf das Erscheinungsbild des Gebäudes.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die Kenndaten hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit des Projekts werden erfüllt. Vor allem die exakte Umsetzung des Raumprogramms wird positiv hervorgehoben.

Das vorgeschlagene Energiekonzept wird grundsätzlich positiv beurteilt. Fraglich ist, ob die Maßnahmen zur Vermeidung sommerlicher Überwärmung ausreichend sind.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Anordnung und Funktionalität der Anlieferung wird kritisch beurteilt. Der Vorschlag, den Niveausprung an der Rappachgasse mit einer Hebebühne zu überwinden, stellt keine adäquate Lösung für die An- und Ablieferung dar. Auch die Anordnung der Funktionen in diesem Bereich und deren Erschließung über einen schmalen, unbelichteten Gang wäre grundsätzlich zu überarbeiten.

Die Überbauung des Sammelkanals wird im Detail ausgearbeitet und erläutert. Die Zufahrt für Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten wäre allerdings nur nach einer Verlegung der Schächte gewährleistet.

Projekt 06:

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Das Projekt zeigt einen zentral in den Grünraum gesetzten, dreigeschoßigen Baukörper mit Annex zum Bahndamm hin. Der Sammelkanal wird nur geringfügig überbaut. Die Stellung des Gebäudes sowie die Ausbildung des großen, in weiten Bereichen befestigten Vorplatzes, der mit der Anlieferungszone an der Haidestraße weiter vergrößert wird, wird durch das Preisgericht kritisch beurteilt. Das Konzept generiert keine schlüssig argumentierten räumlichen Zusammenhänge, die Auseinandersetzung mit den örtlichen Gegebenheiten kann nur bedingt nachvollzogen werden.

Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts im Innen- und Außenraum:

Die Vorgaben des räumlich-pädagogischen Konzepts werden grundsätzlich erfüllt, allerdings wird die Lage der Bildungsräume Sonderpädagogik im 1. OG hinterfragt. Durch die Verlegung des Biber 1 von der Haidestraße weg in den südlichen Teil des Seitentrakts wird den Empfehlungen des Preisgerichts entsprochen, die Ausbildung dieses Biber mit zum Bahndamm orientierten Bildungsräumen wird allerdings als wenig attraktiv beurteilt. Die Qualitäten des Außenraums sind in pädagogischer Hinsicht im Bereich des geschützten südseitigen Gartens gegeben. In Frage zu stellen ist der Spielbereich direkt an der Rappachgasse bzw. das vergleichsweise geringe Freiraumangebot auf gewachsenem Grund zugunsten des großen Vorplatzes.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Die Konzeption des Eingangsbereichs mit der quer zu den Personenströmen orientierten Aula wird in Frage gestellt. In der Anordnung der Biber werden nach der Überarbeitung des Projekts Verbesserungen in der Konfiguration der Multifunktionsflächen erkannt, allerdings ist durch die Tiefe dieser Bereiche keine ausreichende natürliche Belichtung der zentralen Flächen der Biber gewährleistet.

Die schematisch wirkenden Ansichten werden in Bezug auf das innovative Fassadenkonzept positiv besprochen, wobei eine Umsetzung im Detail hinsichtlich funktioneller und wirtschaftlicher Aspekte zu prüfen wäre.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die Kenndaten hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit des Projekts werden erfüllt. Auch das vorgeschlagene Energiekonzept wird grundsätzlich positiv beurteilt.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Vorgaben für An- und Ablieferung sowie die Anforderungen an die externen Zugänge werden über die große Anlieferungszone an der Haidestraße erfüllt. Zu prüfen wäre der Zugang von der Haltezone für Behindertentransporter an der Rappachgasse über Rampen sowie die Länge des Erschließungsweges zu den Bildungsräumen Sonderpädagogik.

Projekt 07 - 1. Preis:

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Das Projekt liefert eine poetische Interpretation des Ortes in dem Bild des Schiffes mit Landestegen an dem einstmals im Bereich der Rappachgasse verlaufenden Altarm der Donau. Aus diesem Bild wird eine städtebauliche Konzeption entwickelt, die einen niedrigen Baukörper nahe am Bahndamm mit kammartig ausgreifenden Seitentrakten vorsieht, die das Gebäude differenziert und mit hohem funktionalen Wert mit der Landschaft verknüpfen. Der Campus ist in städtebaulicher Hinsicht klar in Richtung Rappachgasse bzw. auf die angrenzende Siedlung hin orientiert, was mit der langgestreckten, die Rappachgasse begleitenden Anordnung der mehrfachgenutzten Freiflächen verstärkt wird. Das Preisgericht würdigt diese Konzeption als großzügig und offen für den Bezirk. Die örtliche Interpretation schafft einen Mehrwert, der für den Campus selbst, aber auch darüber hinaus wirksam werden kann.

Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts im Innen- und Außenraum:

Das räumlich-pädagogische Konzept setzt die Campus-Idee mit hoher Qualität um. Die Anordnung der Bildungsräume wird dabei positiv hervorgehoben. Zum Bahndamm hin sind nur Nebenräume angeordnet. Zu überprüfen wären die funktionellen Anordnungen in den zweigeschoßigen Bibern sowie teilweise die Zuordnung und Belichtung von multifunktionalen Flächen.

Die komplexe Verknüpfung von Innen- und Außenräumen wird in pädagogischer Hinsicht positiv rezipiert. Die Durchlässigkeit in einzelnen Bereichen der Bibergrundrisse mit durchgesteckten Multifunktionsbereichen sowie die Anbindung von Terrassen und Gartenflächen schafft hochwertige räumliche Voraussetzungen für die Bildungsarbeit.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Die gestalterische Qualität des Projekts zeigt sich vor allem in der atmosphärisch dichten und in den Übergängen differenziert gestalteten Struktur der Bildungsbereiche. So werden interne Verbindungen zwischen den Bibern geschaffen, ohne die allgemeine Gangerschließung in Anspruch nehmen zu müssen. Die auf kurzem Wege von der Aula erreichbare Verwaltung sowie die Anordnung der Therapieräume im EG sind richtig.

Die Verknüpfung der Bildungsbereiche mit den anliegenden Freiräumen ist schlüssig ausgearbeitet und in der materiellen Differenzierung sorgfältig dargestellt. Holz, Pflanztröge und Rankgitter prägen die Fassaden, die im Detail noch weiter zu entwickeln sind. Im Innenraum wird lasiertes Holz als Vorsatzschale vorgeschlagen.

Das Preisgericht hebt vor allem die gute Organisation der Freiräume positiv hervor. Die Differenzierung zwischen mehrfach genutztem Bereich und exklusiven Bewegungs- und Spielbereichen ist schlüssig entwickelt. Die Abgrenzung dieser Bereiche zueinander wäre im Detail noch auszuarbeiten.

Die Grünflächen auf dem Gebäude werden durch Niveausprünge und geeignete Bepflanzung abgegrenzt, so dass begehbare Bereiche von sonstigen Grünflächen ohne Zäune getrennt werden können. Die Rampen der „Landebrücken“ sind in diesem Sinne nur partiell begehbar; aufwändige und gestalterisch problematische Absturzsicherungen können damit weitgehend vermieden werden.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die Kenndaten hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit des Projekts werden erfüllt. Kontroversiell diskutiert wird der Vorschlag, die Zwischenwände als lasierte Holztafeln auszuführen. Auch das vorgeschlagene Energiekonzept wird grundsätzlich positiv beurteilt. In Frage gestellt werden allerdings die vielfältigen Ansätze hinsichtlich der Energieversorgung; hier wäre die Reduktion auf eine zentrale Energiequelle zu prüfen.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Vorgaben der Auslobung wurden grundsätzlich erfüllt. Vor allem die Anlieferung an der Haidestraße stellt in der vorgeschlagenen Form eine pragmatische und funktionelle Lösung dar. Hinsichtlich des Sammelkanals wäre die Zugänglichkeit der Schächte zu prüfen und mit Wien Kanal abzustimmen.

Projekt 10:

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Ein markantes, in seiner skulpturalen Auffassung unverwechselbares Gebäude wird zentral auf dem Bauplatz platziert und mit der Entwicklung von bis zu fünf Geschoßen an der Haidestraße ein städtebaulicher Abschluss des Landschaftsstreifens an der Rappachgasse gesetzt. Der Solitär wird dabei bewusst vom Naturraum umrahmt, der in seiner spielerischen Gestaltung, geprägt von vielfältigen Richtungsänderungen, einen klaren Kontrast zur orthogonalen Schichtung des Bauwerks formuliert und damit den skulpturalen Charakter weiter verstärkt. Das Preisgericht sieht in der monumentalen Gestik des Gebäudes eine städtebaulich stringente Haltung, die auch dem Anspruch eines Bildungsbaus gerecht wird.

Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts im Innen- und Außenraum:

Die pädagogischen Vorgaben der Auslobung werden in vielen Aspekten umgesetzt, wobei die innere Organisation der Biber grundsätzlich funktioniert, wobei jedoch vor allem bei den Nebenräumen Korrekturen anzubringen wären. Allerdings resultieren aus der Staffelung der Biber über fünf Geschoße Probleme mit der Kommunikation der Bildungsbereiche untereinander. In wie weit die Haupttreppe als Kommunikationsraum diese Funktion erfüllen kann, wird kontroversiell diskutiert.

Sehr gut funktionieren die den Bibern vorgelagerten Terrassen in pädagogische Hinsicht. Sie bilden gut proportionierte und überschaubare Freibereiche, die einen Mehrwert für die pädagogische Arbeit darstellen.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Die Unverwechselbarkeit und markante Wirkung des Bauwerks wird positiv beurteilt. Auch der Versuch, über die Innentreppe eine beispielbare Landschaft im Inneren des Gebäudes zu bilden, die alle Ebenen zu einer Einheit zusammenschließt, wird in seiner räumlichen Qualität gewürdigt. Im Detail ist dieser Gestaltungsansatz nicht in allen Aspekten durchgearbeitet. So stellt das Preisgericht den Anfang und das Ende des Treppenlaufs als formal ungelöst in Frage und diskutiert über die Angemessenheit und Funktionalität dieses sehr monumental und dominierend wirkenden räumlichen Elements für den pädagogischen Alltag im Campus. Stimmig gelöst ist die räumliche Struktur der Bildungsbereiche. Vor allem die dreiseitige natürliche Belichtung der Biber wird vom Preisgericht positiv hervorgehoben.

Bei der Gestaltung der Fassaden wird kritisch angemerkt, dass die dem Vorplatz zugewandte Fassade nicht entsprechend dargestellt wird. Auch wird die skulpturale Charakteristik des Baukörpers durch die Fensterbänder entscheidend geschwächt.

Positiv gesehen wird die Gestaltung der Freiräume, wobei vor allem die multifunktional nutzbaren Bewegungs- und Spielbereiche sehr großzügig angeboten werden.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die wirtschaftlichen Vorgaben sind im wesentlichen erfüllt, der Kostenrahmen wird nur geringfügig überschritten. Auch das vorgeschlagene Energiekonzept wird grundsätzlich positiv beurteilt.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Vorgaben hinsichtlich der Einbauten sind grundsätzlich erfüllt. Die Anlieferung wird ebenfalls mit geringem Aufwand über eine Vorfahrt an der Haidestraße und kurzen Wegen in den Küchenbereich funktionell gelöst. Zu prüfen wären mögliche Kollisionen im Bereich der Stellplätze und der Haltezone für Behindertentransporter.

Projekt 14 - 3. Preis:

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Der Entwurf stellt in städtebaulicher Hinsicht eine besondere Lösung dar, er setzt sich intensiv mit der Topographie auf dem Bauplatz auseinander und übersetzt die unterschiedlichen Niveaus in eine komplexe, eher kleinteilig strukturierte Komposition der Baukörper. Das Konzept reagiert individuell auf die unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten, so dass eine teilweise heterogene, aber im jeweiligen Kontext stimmige Baukörperentwicklung festzustellen ist. Das Projekt zeigt eine introvertierte Haltung, die niedrigen Baukörper formulieren eine Binnenwelt, die spannende räumliche Sequenzen erzeugen können.

Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts im Innen- und Außenraum:

Die Struktur der Bildungsbereiche ist aus pädagogische Sicht positiv zu beurteilen. Die räumlichen Atmosphären sowie die dezidierte Anbindung der direkt zugeordneten Freiflächen sind gut gelöst. Zu überprüfen wären im einzelnen die teilweise ungleich verteilten und zugeordneten Multifunktionsflächen.

Kritisch betrachtet wird die Kommunikation der Biber untereinander, da die Verbindung zwischen dem Nordtrakt und dem südlich Teil des Campus nur über die Terrasse im 1. OG oder die Eingangshalle im EG ermöglicht wird. Da die Aula aber in Form eines breiten Korridors ausgeführt wird, ist die Möglichkeit für die Kinder, von einem zum anderen Biber zu wechseln in Frage zu stellen.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Die Kleinteiligkeit und Gliederung der Raumfolgen kann einen eigenständigen Charme und eine hohe architektonische Qualität generieren, die insbesondere einem Bildungscampus angemessen ist. Das Konzept zeigt allerdings auch Probleme hinsichtlich der Orientierung und der Verbindung einzelner Nutzungsbereiche untereinander. Die drei Ebenen der Bibliothek und deren Verknüpfung mit dem Außenraum stellen einen interessanten und ambitionierten Ansatz dar; die Barrierefreiheit ist dabei allerdings in Frage zu stellen.

In der Ausgestaltung des vom Gebäude gefassten, tief liegenden Hofes mit Kreativ- und Therapieräumen wird der Ansatz deutlich, die Campus-internen Funktionen möglichst eng mit den Außenräumen zu verbinden. Für die Erschließung des Campus ergeben sich daraus diverse Schwierigkeiten, die nur mit einer tiefgreifenden Überarbeitung des Projekts zu lösen wären.

Die Außenräume sind durch die Einbettung des Gebäudes in die Topographie des Bauplatzes bestimmt. Bei der Gestaltung des Vorplatzes ist anzumerken, dass auf den Baumbestand wenig Rücksicht genommen und eine vollkommen neue Struktur in Form einer rasterartigen Bepflanzung mit hochstämmigen Bäumen vorgeschlagen wird.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Das Projekt weist eine sehr gute Flächenbilanz aus und erfüllt vollinhaltlich die wirtschaftlichen Vorgaben. Auch das vorgeschlagene Energiekonzept wird grundsätzlich positiv beurteilt. Nur die Maßnahmen zur Minimierung des Heizungs- und Kühlaufwandes wären im Detail zu prüfen.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die verkehrstechnischen Vorgaben sind nur bedingt erfüllt. So sind zwei Stellplätze für Behindertentransporter im öffentlichen Gut situiert; es gibt Überschneidungen zwischen dem Haltebereich und den Stellplätzen für Behindertentransporter. Im Ladehof scheinen die Rangierflächen gering bemessen.

Projekt 23 - 2. Preis:

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Der zentral auf dem Grundstück positionierte, langgestreckte Baukörper reagiert über die südostseitige Staffelung der Geschoße bzw. Terrassen auf die Böschung des gegenüber liegenden Bahndamms. Es wird ein talartiger Raum zwischen Gebäude und Damm erzeugt, der einen geschützten und intim nutzbaren Freibereich umfasst. Der Freiraum wird rampenartig in subtilen Abstufungen entwickelt.

Zu den Straßen hin zeigt sich der Campus ruhig und neutral. Kritisch diskutiert wird die Positionierung von Spielbereichen an den Straßen, insbesondere die daraus resultierende Abzäunung zum Vorplatz hin.

Umsetzung des räumlich-pädagogischen Konzepts im Innen- und Außenraum:

Das räumlich-pädagogische Konzept wird im wesentlichen umgesetzt. Die Bildungsbereiche weisen eine gute Struktur mit gut belichteten Multifunktionsflächen aus. Die direkt zugeordneten, großen Terrassen stellen einen Mehrwert dar. Die funktionelle Anordnung der Terrassen wird hervorgehoben, da zwischen kurzen Fassadenabschnitten tiefere Terrassenflächen situiert werden und die Verbindungswege zwischen den Einzelflächen damit kurz gehalten werden. Kritisch hinterfragt werden die Lage von Biber 2 und 3 zueinander sowie die Lage der Kreativ- und Therapieräume.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Die funktionelle Struktur der Bildungsbereiche und das hervorragende Angebot an funktionell ausgestalteten Terrassen, die den Bildungsbereichen direkt zugeordnet sind, stellen die wesentliche gestalterische Qualität des Projekts dar. Die pragmatische Anordnung der Funktionen gewährleistet eine gute Orientierung im Gebäude. Die Erschließung ist insgesamt sehr kompakt und funktionell.

Zu überprüfen wären die Fassaden, insbesondere die Materialität und Ausbildung der Brüstungen, die auf die Außenwirkung des Gebäudes, vor allem an der Gartenseite Einfluss haben.

Die Freiflächen sind generell hochwertig gestaltet, allerdings wäre die Alltagstauglichkeit der Wegeführung zu überprüfen. Es wird darauf hingewiesen, dass vor allem im Bereich des Vorplatzes auf den Baumbestand wenig Rücksicht genommen wird und entsprechende Ersatzpflanzungen zu kalkulieren sind.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die Kenndaten hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit des Projekts werden erfüllt. Auch das vorgeschlagene Energiekonzept wird grundsätzlich positiv beurteilt.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Vorfahrt und die Stellplätze für Behindertentransporter sind im Bereich des Vorplatzes situiert und stellen eine funktionelle Lösung dar. Die Vorgaben hinsichtlich der Anlieferung und Entsorgung, die nicht exakt im vorgegebenen Bereich situiert werden, wären im Detail nachzuweisen.

Der Fernwärmekanal ist teilweise überbaut; die Zufahrt zu den Schächten wäre nachzuweisen.

Verfasserliste:

2. Wettbewerbsstufe

Beitrag Nr. Verfasser

- | | | |
|-----------|--|--------------------|
| 07 | Pos Architekten, Wien
CEO Arch. DI Ursula Schneider
Mitarbeiter:
Mag. Arch. Marco Macrelli, Annegret Probst MSc, Marco Testori
Konsulenten:
outside-design.at, Landschaftsarchitekt ÖGLA, Ing. Thomas Leidinger (Landschaftsarchitektur),
KS Ingenieure (Tragwerk), IBO - Österreich. Institut für Bauen u. Ökologie, Felix Heisinger (Bauphysik),
Team GMI (HKLS, MSR), Kubik Project, Ing. Hans Kubik (ET, Fördertechnik),
Hoyer Brandschutz (Brandschutz), Ingenieurbüro Ronge Stria (Küchenplanung),
BGG Consult Dr. Peter Waibel (Kulturtechnik) | 1. Preis |
| 23 | ARGE Kronaus Mitterer Architekten, Wien
Mitarbeiter: Jana Lusconova, Kristyna Sevcikova
Konsulenten:
Lindle Bukor (Landschaftsarchitektur), IB Ronge Stria (Küchenplanung),
Vasko & Partner Ingenieure (Tragwerk, Bauphysik, TGA, ET, Brandschutz, Kulturtechnik) | 2. Preis |
| 14 | Otmar Hasler Architektur, Wien
Mitarbeiter: Arch DI Otmar Hasler, DI Clemens Bernhofer
Konsulenten:
DI Gerhard Rennhofer (Landschaftsarchitektur), Fröhlich&Locher ZT GmbH,
DI Kadir Sahin (Tragwerk), DI Martin Tichelmann (Bauphysik), HTB Plan, Ing. Walter Laschober (TGA, ET),
DBI Düh beratende Ingenieure (Brandschutz) | 3. Preis |
| 01 | Treusch Architekture, Wien
Mitarbeiter:
Architekt DI Andreas Treusch, Sarah Kögl, Fabian Lahrz, Caroline Weber
Konsulenten:
CarlaLo (Landschaftsarchitektur), FCP (Tragwerk),
Bauklimatik Ernst Kainmüller (Bauphysik, TGA, ET), | Anerkennung |
| 04 | Zinterl Architekten, Graz
DI Thomas Zinterl
Mitarbeiter:
DI Siegfried Pavel, DI Anja Pinkes, DI Werná Bodner
Konsulenten:
DI Thomas Proksch, Büro Land in Sicht (Landschaftsarchitektur),
KPPK (Bauphysik, Tragwerk, Brandschutz), Pechmann GmbH (TGA, ET), IB Ronge Stria (Küchenplanung),
IB Pistecky (Kulturtechnik) | Anerkennung |
| 06 | Ernst Giselbrecht + Partner Architektur, Graz
Mitarbeiter: DI Ingomar Platzer, DI Thomas Breyer, DI Christina Giselbrecht
Konsulenten:
Koala Landschaftsplanung (Landschaftsarchitektur), Integral ZT GmbH (Tragwerk, Kulturtechnik),
Rosenfelder & Höfler Consulting Engineering (Bauphysik), TB Starchel und IB Zelzer (TGA, ET),
DI Norbert Rabl (Brandschutz), IB Wilhelm Fritsch (Küchenplanung) | Anerkennung |

10 Querkraft Architekten, Wien
Dunkl Erhardt Sapp

Anerkennung

Mitarbeiter:

Dominik Bert, Gil Cloos, Magdalena Süß, Julia Hosner, Claudia Cikanek, Birgit Buchstätter, Annalena Baumann, Sven Stiefel, Theresa Wunder

Konsulenten:

Kieran Frauser landscape Design (Landschaftsarchitektur), Werkraum Ingenieure (Tragwerk), IB P. Jung, Peter Holzer (Bauphysik), Obkircher Plus (TGA, ET), DI Norbert Rabl (Brandschutz), Werner Consult (Kosten, Projektsteuerung)

1. Wettbewerbsstufe

02	Dietger Wissounig Architekten	Graz
03	Markus Pernthaler	Graz
05	Dietrich Untertrifaller Architekten	Wien
08	Silbermayr Welzl Architekten + ILF Consulting Engineers Austria	Wien
09	Architekten Pernthaler (Titus + Walter Pernthaler)	Graz
11	Pichler & Traupmann Architekten	Wien
12	ATP Architekten	Innsbruck
13	Heimspiel Architektur	Wien
15	AKF Architektur Kollektiv Favorit - Arch.Mag.arch Carl Schläffer	Wien
16	Schenker Salvi Weber	Wien
17	Ganahl:Ifsits Architekten	Wien
18	Architektin Sne Veselinovic	Wien
19	Gangoly & Kristiner Architekten	Graz
20	Synn Architekten	Wien
21	PSLA Architekten	Wien
22	WUP_Wimmer und Partner	Wien
24	VIV-A Architekten + Werkstatt Wien - DI Markus Spiegelfeld	Wien
25	Hnik Hempel Meler	Wien
26	ARGE Architekturkanine - Thomas Blazek, Gerhard Wimmer	Linz
27	BEHF Ebner Hasenauer Ferenczy	Wien
28	Jojko + Nawrocki Architects	Katowice/PL
29	G.o.y.a.	Wien
30	Klammer Zeleny Architekten	Wien
31	Architekturbuero 1	Linz
32	Christian Anton Pichler	Wien
33	Najjar & Najjar Architects	Wien